

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1927)
Heft: 12

Rubrik: Anmerkungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anmerkungen

Von Ferdinand Hardekopf.

- « Ich finde keine Worte! »
- « Das freut mich. Man wird allen Worten raten, sich so tief vor Ihnen zu verstecken, daß Sie kein einziges je wiederfinden. »

Lächelnd betrachtet man Adepten, die, im Salon der Literatur, nichts Hübscheres zu tun wissen, als sich zwischen zwei Stile zu setzen (angesichts so vieler Leerstühle).

Jedes menschliche Wesen ist genau soviel wert, wie es dem Kapital Reize bietet. Mit Recht steht Galanterie höher im Kurse, als Pedanterie. Ein Literat wird sich für die langwierige Übertragung eines Buches selbstverständlich weniger glänzend honoriert sehen, als ein bezaubertes junges Mädchen für die kurzweilige Übertragung einer Krankheit.

- « Mademoiselle, vous aimez l'aventure? »
- « Pour sûr, Monsieur, mais il faut que l'aventure soit pratique. »

Fräulein Inge –: « Wer kann mir etwas anhaben, wenn ich nichts an habe? »

Das Peinlichste, was passieren kann: schuldlos in Verdacht zu kommen. Alors, soyons coupables! (Auch gebietet die Höflichkeit, jeden Verdacht zu rechtfertigen.)

- « Herr Y. wäre vollkommen, wenn er noch einen Vorzug hätte, der ihm fehlt.
- « ?... »
- « Den Vorzug: nicht zu existieren. »

(Gebrauchsanweisung für Candidaten des Nihilismus.) – Das absolute Nichts ist leicht zu verwirklichen –: man mache sich aus einer beliebigen Dame absolut nichts.

Verteidigung –: « Gewiß, diesen Mord habe ich begangen. Aber wieviel andere Morde habe ich dafür nicht begangen! Das steht doch in keinem Verhältnis! »

«Wer A sagt, muß auch B sagen.» – Hat also, wer einst «Abel» sagte, damit auch schon «Bebel» gesagt?... Und wird, wer «Agonie» sagen muß, vorher vielleicht immerhin auch «Begonie» gesagt haben dürfen?

Beim marchand d'oubli.

- «Ich wünsche, mir etwas träumen zu lassen.»
- «Sehr wohl, mein Herr! Darf es etwas Besseres sein?»
- «Hm... In welcher Preislage hätten Sie...?»

(The city man.) – «Allzu bequem, als daß er mit Bewußtsein hätte schlafen mögen, stürzte er sich bewußtlos in die Arbeit.»

Wolfgang Goethe meinte, jeder Person sei ihr Name angemessen: sie sei, wie sie heiße. Das führt zur inneren Bedeutung der Anagramme. Aus den drei Worten «Rainer Maria Rilke» lassen sich drei andere Worte bilden -: «Rare Kriminal-Arie».